

TECHNOLOGIE: Hagenberg hofft auf Zuschlag

Kompetenzzentren sollen im Oktober starten

HAGENBERG. Es sei "eine Knochenarbeit", ein Kompetenzzentrum auf die Beine zu stellen, man sei aber zuversichtlich, im Oktober starten zu können, sagt Professor Bruno Buchberger, Leiter des RISC-Hagenberg.

Zwar sei das von der Regierung im Rahmen der Technologiemilliarde zur Verfügung gestellte Geld viel zuwenig, "daß überhaupt nichts weitergeht, stimmt aber auch nicht", sagt Buchberger. Vor wenigen Tagen hat Siemens-Generaldirektor Albert Hochleitner die Technologieoffensive der Regierung, an deren Planung er selbst mitgearbeitet hatte, als "mittleres Trauerspiel" bezeichnet.

Er, Buchberger, könne diese Äußerung nicht verstehen. Er sei zuversichtlich, daß aus den 15 bis 20 österreichweit geplanten Kompetenzzentren tatsächlich etwas wird. "Und Oberösterreich hat dabei gute Chancen, einige davon zu bekommen", so Buchberger.

In den geplanten Kompetenzzentren sollen Uni-Institute und Unternehmen gemeinsam an unmittelbar vermarktbareren Projekten arbeiten. Eines davon, jenes für Software in Hagenberg, sei in Vorbereitung und soll mit zumindest 40 Millionen S dotiert werden.

Aus derzeitiger Sicht sollen 20 Millionen S von Firmen kommen und zehn Millionen S jeweils von Bund und Land Oberösterreich. Das Geld vom Land ist im oberösterreichischen Technologiekonzept bereits vorgesehen.

75 Prozent dieses Geldes, so sieht es das Konzept für die Kompetenzzentren vor, würden als Projektarbeiten wieder an die beteiligten Firmen zurückfließen, 15 Prozent gingen in die Vorfeldforschung und zehn in die Infrastruktur.

Ein laut Buchberger auch für Unternehmen höchst attraktives Konzept. Es gelte jetzt geeignete Projekte und Kooperationspartner nicht nur aus der Großindustrie zu gewinnen. Es sei auch für kleine und mittlere Unternehmen möglich, sich zu beteiligen, so Buchberger. (hn)